

Ansprache = Discours = Discorso

Autor(en): **Comte, Raphaël**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **119 (2017)**

Heft -: **Tour de Suisse**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ansprache

D

Gehalten von Ständeratspräsident
Raphaël Comte am 19. November
2016 in Emmenbrücke

Liebe Kulturfreunde

Anderthalb Jahrhunderte – eine Lebensdauer, die sich sehen lassen kann. Normalerweise ist man in diesem Alter schon seit langem im Ruhestand, doch zum Glück gilt dies nicht für visarte. Ohne Falten zu bekommen, unterstützt visarte weiterhin die Kunstschaffenden und die Kultur.

«Ohne uns keine Kunst», so lautet der Slogan von visarte. Schwierig, das Gegenteil zu behaupten, wenn visarte sich einer solchen Langlebigkeit erfreut.

Die Beziehung zwischen Kunst und Politik ist nicht immer frei von Spannungen. Auf der einen Seite fordern die Künstlerinnen und Künstler zu Recht absolute Schaffensfreiheit und lehnen daher jede Einmischung des Staates in ihren kreativen Prozess ab. Es ist nicht am Staat, den Inhalt künstlerischen Schaffens zu beurteilen, und aktuelle Beispiele wie auch Erfahrungen aus der Vergangenheit sollten uns davon überzeugen, dass die staatliche Kontrolle der Kunst immer zu Katastrophen führt.

Auf der anderen Seite kann die Kunst heute ohne Unterstützung durch öffentliche Einrichtungen kaum existieren. Die öffentliche Finanzierung der Kultur ist essentiell, um den kulturellen Akteuren ein Leben zu ermöglichen – ja vielen sogar eher ein Überleben – und um die Lebendigkeit und Vielseitigkeit der Kulturlandschaft in der Schweiz zu gewährleisten.

Allerdings gelten für öffentliche Einrichtungen besondere Regeln. Der Grundsatz der Transparenz – der einem manchmal abverlangt, sich bis aufs Hemd auszuziehen – zwingt diese Einrichtungen dazu, jede Ausgabe zu begründen und sich der nahezu unvermeidbaren Kritik zu stellen. Es besteht also die Gefahr, dass die Behörden versuchen, zu genau zu kontrollieren, wofür die

Discours

F

Tenu du Président du Conseil des
Etats Raphaël Comte du
19 novembre 2016 à Emmenbrücke

Chers amis de la culture,

Un siècle et demi, c'est une durée de vie tout à fait respectable. C'est un âge où, en principe, l'on devrait être à la retraite depuis longtemps, mais fort heureusement, visarte n'a pas pris sa retraite. Sans prendre une seule ride, visarte perpétue ses activités de soutien aux artistes et à la culture.

« Ohne uns keine Kunst », tel est le slogan en allemand de visarte. Difficile de dire le contraire quand visarte peut se targuer d'une telle longévité.

Les relations entre les artistes et le monde politique ne sont pas toujours un « long fleuve tranquille ». D'un côté, les artistes revendiquent, à juste titre, une liberté de création totale et rejettent donc toute ingérence de l'Etat dans leur processus créatif. L'Etat n'a pas à juger le contenu d'une création artistique et les exemples actuels et passés doivent nous convaincre que le contrôle de l'Etat sur l'art produit toujours des catastrophes.

D'un autre côté, la culture ne saurait vivre, aujourd'hui, sans soutien des collectivités publiques. Le financement public de la culture est essentiel pour permettre aux acteurs culturels de vivre, de survivre plutôt pour beaucoup, et pour assurer la vitalité et la diversité du paysage culturel helvétique.

Mais les collectivités publiques sont soumises à des règles de fonctionnement particulières. Le principe de transparence – qui s'apparente parfois à un véritable strip-tease ... – oblige les collectivités à justifier chaque dépense et à répondre aussi aux critiques, critiques qui sont inévitables. Le risque existe donc que les autorités cherchent à contrôler de trop près la manière dont les subventions culturelles sont utilisées et à s'ingérer dans la liberté artistique.

Discorso

I

Tenuto dal Presidente del Consiglio
degli Stati Raphaël Comte del
19 novembre 2016 a Emmenbrücke

Cari amici della cultura,

Un secolo e mezzo di vita è un traguardo invidiabile. A quell'età, generalmente, non si è più nella vita attiva. Per visarte, fortunatamente, non è così. Sempre giovane, senza una ruga, continua a portare avanti le sue attività di sostegno agli artisti e alla cultura.

«Ohne uns keine Kunst», senza di noi non c'è arte, è lo slogan di visarte. Difficile obiettare di fronte alla longevità di cui l'associazione può vantarsi.

Il rapporto tra artisti e mondo politico non scorre sempre come un «lungo fiume tranquillo». Da un lato, gli artisti rivendicano legittimamente una libertà di creazione totale e respingono qualsiasi ingerenza dello Stato nel processo creativo. In effetti, lo Stato non deve giudicare il contenuto di una creazione artistica e gli esempi attuali e passati dimostrano che il controllo statale sull'arte ha sempre effetti catastrofici.

D'altro lato, oggi la cultura non potrebbe vivere senza il sostegno degli enti pubblici. Il finanziamento pubblico è fondamentale per permettere agli operatori culturali di vivere – per molti di sopravvivere – e garantire la vitalità e la diversità del panorama culturale elvetico.

Tuttavia, gli enti pubblici hanno regole di funzionamento particolari. Il principio di trasparenza, che a volte è più simile a una «messa a nudo», li obbliga a giustificare qualsiasi spesa e a rispondere alle critiche, che sono inevitabili. Vi è quindi il rischio che le autorità cerchino di controllare troppo da vicino il modo in cui le sovvenzioni pubbliche sono utilizzate, intromettendosi così nella libertà artistica.

Questo va assolutamente evitato. L'arte non deve piacere alle autorità. Con le loro azioni e le loro opere gli artisti ci interpellano, ci spingono

Kultursubventionen eingesetzt werden, und sich so in die künstlerische Freiheit einmischen.

Dies muss unbedingt vermieden werden. Die Kunst hat nicht zum Zweck, den Behörden zu gefallen. Die Künstlerinnen und Künstler fordern uns durch ihre Tätigkeit, durch ihre Werke heraus, lassen uns zweifeln, bewegen uns, stören uns, nerven uns, schockieren uns manchmal. Sie weisen uns auf das Wesentliche hin: den Menschen und seinen Platz in der Welt. In dieser Hinsicht sind sie gewissermassen Politiker, denn dieser aus dem Griechischen stammende Ausdruck bedeutete ursprünglich so etwas wie «Jene, die sich mit dem Gemeinwesen befassen». Sie «erschaffen Sinn» und werfen Fragen zur Zukunft der Gesellschaft auf.

Nur wenn Kunst und Politik im Dialog stehen, können Missverständnisse verhindert und kann die Unterstützung der Kultur durch öffentliche Einrichtungen bewahrt werden. visarte hat es sich im Übrigen seit seiner Gründung zum Ziel gesetzt, diesen Dialog mit den Behörden zu fördern und die vom Staat betriebene Kulturpolitik positiv zu beeinflussen.

Die heutige Veranstaltung bietet die Gelegenheit, den Künstlerinnen und Künstlern für ihr Engagement und ihren Beitrag an unsere Gesellschaft zu danken. Diese Anerkennung muss sich auch bei politischen Entscheiden zeigen. So hat die Bundesversammlung vor ein paar Monaten die Kulturbotschaft verabschiedet, eine ehrgeizige Botschaft, welche die Bedeutung der Kultur in einem multikulturellen Land unterstreicht und festhält, dass auf jeder Verwaltungsstufe – Bund, Kantone und Gemeinden – die Verantwortung für die Unterstützung der Kultur wahrgenommen werden muss.

Die Schweiz ist ein Schmelztiegel der Kulturen. Aufgrund ihrer verschiedenen Sprachgemeinschaften, durch den Beitrag zahlreicher ausländischer Gemeinschaften und durch ihre Offenheit der Welt gegenüber sieht sich die Schweiz jeden Tag mit einer grossen kulturellen Vielfalt konfrontiert. Es ist daher für den Bund eine Selbstverständlichkeit, die Kultur in ihrer ganzen Vielfalt und in all ihren Ausdrucksformen zu unterstützen.

Cela doit être absolument évité. L'art n'a pas pour objectif de plaire aux autorités. Par leur action, par leurs œuvres, les artistes nous interpellent, nous font douter, nous émeuvent, nous dérangent, nous énervent, nous choquent parfois. Ils nous rappellent ce qui est essentiel : l'être humain et sa place dans le monde. A cet égard, ils ont une fonction politique au sens le plus noble du terme, une fonction d' « acteur de la cité ». Ils sont des « créateurs de sens », des révélateurs des questions qu'une société se pose sur son avenir.

Seul le dialogue entre les artistes et le monde politique est de nature à éviter les malentendus et à préserver le soutien des collectivités publiques à la culture. visarte a d'ailleurs pour vocation, depuis sa naissance, de favoriser ce dialogue avec les autorités et d'influencer positivement la politique artistique menée par l'Etat.

La manifestation d'aujourd'hui est l'occasion de remercier les artistes pour leur engagement et pour leur contribution à notre société. Cette reconnaissance doit aussi se manifester dans les décisions politiques. C'est ainsi que le Parlement fédéral a accepté, il y a quelques mois, le message sur la culture, un message ambitieux rappelant toute l'importance de la culture dans un pays multiculturel et où chaque échelon du pouvoir – Confédération, cantons et communes – doit assumer ses responsabilités en matière de soutien culturel.

La Suisse est un condensé de cultures. Par ses différentes communautés linguistiques, par l'apport de nombreuses communautés étrangères, par son ouverture au monde, la Suisse se confronte chaque jour à la richesse de la diversité culturelle. C'est donc une évidence pour la Confédération d'apporter son appui à la culture dans toute sa diversité et dans toutes ses expressions.

Le Parlement fédéral a plutôt été, jusqu'à présent, un bon élève en matière de soutien à la création artistique. Lors de la construction du Palais du Parlement, en 1902, ce ne sont pas moins de 16,2 % des dépenses qui ont été consacrées aux éléments artistiques. C'est sans doute un record dans l'histoire de notre pays.

ad interrogarci, ci emozionano, ci disturbano, ci irritano e a volte ci scioccano. Ci ricordano l'essenziale: l'essere umano e il suo posto nel mondo. Hanno quindi una funzione politica nella sua accezione più nobile, ossia di «attori della polis». Sono creatori di senso, «rivelatori» delle domande che la società si pone riguardo al proprio futuro.

Il dialogo tra gli artisti e il mondo politico è fondamentale per evitare malintesi e preservare il sostegno finanziario degli enti pubblici alla cultura. Ed è proprio qui che si inserisce visarte, che dalla sua nascita ha per vocazione di favorire il dialogo tra artisti e autorità e di influenzare positivamente la politica artistica.

La manifestazione odierna è un'occasione privilegiata per ringraziare gli artisti per il loro impegno e il loro contributo alla società. Un riconoscimento che deve trovare riscontro anche nelle decisioni politiche. Qualche mese fa il Parlamento federale ha adottato il messaggio sulla cultura. Si tratta di un messaggio ambizioso che sottolinea l'importanza della cultura in un Paese multiculturale come il nostro, dove ogni livello istituzionale – Confederazione, Cantoni e Comuni – deve assumersi le proprie responsabilità in materia di sostegno alla cultura.

La Svizzera è un condensato di culture. La compresenza di varie comunità linguistiche, l'apporto di numerose comunità straniere e l'apertura al mondo la portano a confrontarsi quotidianamente con la ricchezza offerta dalla diversità culturale. Per la Confederazione è quindi scontato sostenere la cultura in tutta la sua diversità e in tutte le sue espressioni.

Finora il Parlamento è stato un «alunno diligente» in fatto di sostegno alla creazione artistica. Basti pensare che in occasione della costruzione del Palazzo federale, nel 1902, il 16,2 per cento del budget era stato destinato ad elementi artistici. Di certo un record nella storia del nostro Paese. Molto più tardi, nel 2010, il Parlamento si è dotato di una politica artistica che mira non solo a mantenere il patrimonio artistico del palazzo ma anche a integrarvi l'arte contemporanea, facendo di questa sede non un museo polveroso che sa di chiuso e naftalina, ma un luogo dove

Das Schweizer Parlament war bisher eher ein guter Schüler, was die Unterstützung des künstlerischen Schaffens anbelangt. Beim Bau des Parlamentsgebäudes im Jahr 1902 wurden nicht weniger als 16,2% der Ausgaben für künstlerische Elemente ausgegeben. Ohne Zweifel ein Rekord in der Geschichte unseres Landes.

Ausserdem hat sich das Parlament im Jahr 2010 zu einer Kunstpolitik bekannt, die nicht nur darauf ausgerichtet ist, das künstlerische Erbe des Parlamentsgebäudes zu bewahren, sondern auch der zeitgenössischen Kunst Platz einzuräumen und so das Gebäude nicht zu einem verstaubten, nach Mottenkugeln riechenden Museum werden zu lassen, sondern zu einem Ort lebendiger Kultur.

Darum hat das Parlament vor einigen Tagen ein Projekt zeitgenössischer Kunst ausgesucht, das einen prominenten Platz in der Kuppelhalle erhält und dort von allen Besucherinnen und Besuchern des Bundeshauses bewundert werden kann: ein Projekt von Annaïk Lou Pitteloud mit dem Titel *Consensus*, das die Kulturpolitik der Schweiz illustriert. Dieses Werk stellt eine wunderbare Brücke zwischen Kunst und Politik her.

«Kultur ist kein Luxus, sie ist eine Notwendigkeit.» Dieser Satz von Gao Xingjian, der im Jahr 2000 den Nobelpreis für Literatur erhalten hat, ergibt grossen Sinn und ist sehr aktuell. Ja, Kultur ist eine Notwendigkeit: In einer Welt, in der viele Menschen desorientiert erscheinen, ermöglicht es uns die Kultur, uns Fragen zu stellen, unsere tiefsten Überzeugungen zu hinterfragen. Sie hilft uns dabei, unsere Werte und unsere Wahrnehmung des Lebens und der Gesellschaft zu überdenken.

Heute wünschen sich viele einfache Antworten auf die Probleme in unserer Welt. Man soll zusammenfassen, eine Meinung – auch eine komplexe – in wenigen Worten äussern können. Aber komplexe Probleme können keine einfachen Lösungen haben. Deshalb brauchen wir Abstand, müssen wir an Höhe gewinnen, die Welt aus verschiedenen Perspektiven sehen. Und die Künstlerinnen und Künstler können uns dabei eine grosse Hilfe sein.

Et le Parlement s'est doté, en 2010, d'une politique artistique visant non seulement à entretenir le patrimoine artistique du Palais du Parlement, mais aussi à y faire entrer l'art contemporain et ainsi à faire du Palais du Parlement non pas un musée poussiéreux aux relents de naphaline mais bien un lieu de culture vivante. Ainsi, il y a quelques jours, le Parlement a choisi le projet d'art contemporain qui occupera une place de choix sous la Coupole et que tous les visiteurs du Parlement auront l'occasion de voir lors de leurs visites. Un projet, signé Annaïk Lou Pitteloud, intitulé *Consensus* et qui met en évidence la culture politique de la Suisse. Cette réalisation constitue un magnifique pont entre l'art et la politique.

« La culture n'est pas un luxe, c'est une nécessité. ». Cette phrase de Gao Xingjian, prix Nobel de littérature en 2000, est pleine de sens et d'actualité. Oui, la culture est une nécessité : dans un monde où de nombreux citoyens semblent désorientés, la culture nous permet de nous interroger, de remettre en question nos convictions les plus profondes. Elle nous permet de réfléchir à nos valeurs et à notre manière de concevoir la vie en société.

Aujourd'hui, beaucoup aimeraient que les réponses à apporter aux problèmes de notre monde soient simples. Il faut pouvoir résumer, exprimer une opinion, même complexe, en quelques mots. Mais des problèmes complexes ne peuvent avoir de solutions simples. C'est pour cela que nous avons besoin de prendre du recul, de prendre de la hauteur, de voir le monde sous différents angles. Et les artistes peuvent grandement nous y aider.

Je formule donc le vœu que les artistes continuent à s'investir pleinement dans la vie publique et à stimuler notre questionnement et notre réflexion. Notre société et notre pays ont tout à y gagner.

Je vous remercie pour votre attention et vous souhaite un très bel anniversaire et une excellente soirée.

la cultura è viva. Qualche giorno fa è stato scelto il progetto artistico che occuperà un posto privilegiato sotto la cupola e potrà essere ammirato da tutti coloro che visitano il palazzo. Il progetto, firmato Annaïk Lou Pitteloud, è intitolato *Consensus* e si propone di dare risalto alla cultura politica della Svizzera. Questa realizzazione è un bellissimo ponte tra l'arte e la politica.

«La cultura non è un lusso, ma una necessità». Questa frase di Gao Xingjian, premio Nobel della letteratura nel 2000, è carica di senso oltre che di grande attualità. La cultura è davvero una necessità: in un mondo dove molti sembrano disorientati, ci permette di interrogarci, di rimettere in discussione le nostre convinzioni più profonde, di riflettere sui nostri valori e sul nostro modo di vedere la convivenza sociale.

Oggi molti vorrebbero trovare risposte semplici ai problemi del nostro tempo. Vorrebbero poter riassumere ed esprimere un'opinione, anche complessa, con poche parole. Ma proprio perché i problemi complessi non possono avere soluzioni semplici bisogna prendere un po' di distanza, elevarsi e guardare il mondo da varie angolazioni. Gli artisti possono aiutarci molto in questo senso.

Il mio auspicio è che gli artisti continuino ad impegnarsi con tutti i mezzi nella vita pubblica stimolando il nostro senso critico e la nostra riflessione. La nostra società e il nostro Paese hanno tutto da guadagnarci.

Vi ringrazio dell'attenzione e vi auguro buon anniversario e una splendida serata.

Ich wünsche mir deshalb, dass sich die Künstlerinnen und Künstler weiterhin voll ins öffentliche Leben einbringen, uns zum Nachdenken bringen und dafür sorgen, dass wir uns hinterfragen. Unsere Gesellschaft und unser Land können nur davon profitieren.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, gratuliere zum Geburtstag und wünsche allen ein wunderschönes Fest.

Raphaël Comte

Präsident des Ständerates 2015/2016
Président du Conseil des Etats 2015/2016
Presidente del Consiglio degli Stati 2015/2016